

Mehr als das Gesetz verlangt

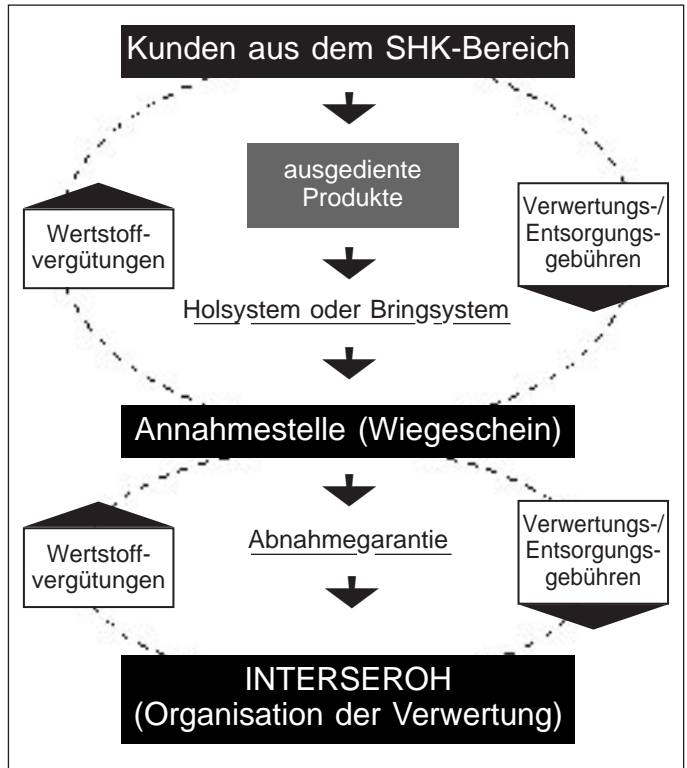
Produkte, die nicht mehr genutzt werden, sollen nach dem Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz nicht auf der Mülldeponie oder im Heizkraftwerk landen, sondern in den Stoffkreislauf einfließen. In einigen Bundesländern wird das von der SHK-Berufsorganisation bereits erfolgreich umgesetzt.

Die SHK-Handwerksbetriebe in Baden-Württemberg können jetzt Sanitärkeramik, Kunststoffrohre, Reste von demontierten Heizungen etc. an landesweit strategisch verteilten Annahmestellen abgeben oder auch am Firmensitz abholen lassen. Buntmetalle, Eisenschrotte und schadstofffreie Altgeräte werden je nach Marktlage vergütet. Auch Holz und schadstoffbelastete Altgeräte werden angenommen.

In Partnerschaft

Abgenommen wird praktisch alles, was in der Branche anfällt – dazu hat sich die als

* Interseroh, 51149 Köln,
Tel. (0 22 03) 91 47-0, Fax -3 94
E-Mail: info@interseroh.de



SBZ-Grafik

Produkte, die ausgedient haben, können über dieses SHK Recycling-System kostengünstig entsorgt werden

Konzeptpartner agierende Interseroh* verpflichtet. Abgerechnet wird nach einer allgemein gültigen Preisliste, die dem Fachverband vorliegt. Da die Annahmestellen mit denen der Verpackungsverordnung nahezu identisch sind, wird der Handwerksbetrieb bei den Interseroh-Partnern auch gleich sein Verpackungsmaterial los.

Das Konzept haben nun der Fachverband, Interseroh und das Umweltministerium Ba-

den-Württemberg in die Tat umgesetzt. Ausgediente Produkte, wie sie bei Sanierungen und Modernisierungen in nicht unbedeutenden Mengen anfallen, gehören nicht auf die Deponie, sondern zurück in den Stoffkreislauf. So will es das Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz. Doch zur Umsetzung bedarf es spezieller Verordnungen, die bisher nur für einige Produktbereiche galten. Deshalb bieten die meisten SHK-Fachverbände



**Zwei Beispiele:
Dieser Transporter
enthielt den Restmüll,
der bei der
Handwerksfirma
Weller angefallen
ist . . .**



**Altgeräte bilden eine
eigene Rohstoffgruppe**



**. . . während in diesem
Lieferwagen der Firma
Münster Abfall und
Transportverpackungen
gemeinsam angeliefert
wurden**

jetzt eine freiwillige Lösung an.

Kosten senken

Bei der Entwicklung des Konzeptes wurde dabei nicht nur auf die ökologischen Aspekte, sondern auch auf Wirtschaftlichkeit Wert gelegt. Ver-

gleichsrechnungen machen deutlich, dass SHK-Handwerksbetriebe, die diesen Entsorgungsweg wählen, durch die zentrale Materialannahme auch Zeit und Kosten sparen. Wir haben die Annahmestelle Rethmann besucht und einige Anlieferungen beobachtet. Dabei war festzustellen, dass das Entladen, Wiegen und Rechnungstellen gerade mal 20 Minuten dauerte. Außerdem erfüllen die Betriebe die Forderung nach einer ordnungsgemäßen und schadlosen Verwertung der Abfälle. Schließlich fordert das Gesetz im Rahmen der Produktver-

antwortung von dem, der Erzeugnisse entwickelt, herstellt und – hier kommt das Handwerk ins Spiel – be- und verarbeitet oder vertreibt, unter anderem „die Rücknahme der Erzeugnisse und der nach Gebrauch der Erzeugnisse verbleibenden Abfälle sowie deren nachfolgende Verwertung oder Beseitigung“. Durch die



**Für Stahl und
Kupfer gibt's
Geld, . . .**



... für die Entsorgung von Kunststoff muss man bezahlen

Produktverantwortung für Hersteller, Vertreiber und Verarbeiter. So begrüßt auch das Ministerium für Umwelt und Verkehr Baden-Württemberg die Initiative des Fachverbandes, vom Dienstleistungsangebot der Interseroh Gebrauch zu machen. Mit der Rückführung gebrauchter Produkte in den Wirtschaftskreislauf leistet damit das Handwerk einen aktiven Beitrag zum Umweltschutz.

Entsorgung über das neue System, werden auch diese Vorgaben erfüllt.

Rechtsverordnung vorgegriffen

Die Produktverantwortung wird durch die Bundesregierung für einzelne Branchen durch Rechtsverordnungen



... sind die blauen Corecta Wannenträger – obwohl ebenfalls aus Styropor – als Restmüll zu entsorgen

festgelegt (z. B. im Elektroniksektor). Für den Bereich der SHK-Handwerke ist nicht davon auszugehen, dass eine solche Verordnung erlassen wird. Somit leisten die SHK-Handwerke im Rahmen einer freiwilligen und selbst organisierten Lösung einen vorbildlichen Beitrag in Sachen Abfallhandling und erfüllen die Forderungen des Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetzes und der darin verankerten

Aus Sicht des Ministeriums ist dies ein wichtiger Schritt zur Verwirklichung



Bitumeneimer müssen – mit dem Spachtel sauber ausgekratzt – angeliefert werden

der Kreislaufwirtschaft. Nun sind die Hersteller und Vertreiber von Produkten in diesem Wirtschaftsbereich aufgefordert, dem Beispiel des Handwerks zu folgen und sich ebenfalls der Verantwortung für die Rücknahme und Entsorgung ihrer Produkte zu stellen.

ds



Kurios: Während diese 8 kg Styropor als Verpackung zurückgenommen werden ...